

2. Mit *Phlox decussata* Lyon mittelst der Sandkulturmethode angestellte Versuche zeigten, daß durch die Behandlung der Pflanzen mit gewissen Aluminiumsalzen (Kaliumalaun und Aluminiumchlorid) eine Abänderung der Blütenfärbung in keiner Weise hervorgerufen wird.
Wien, Dezember 1907.

Corydalis Hausmanni, ein neuer *Corydalis*-Bastard.

Von R. v. Klebelsberg (Brixen).

Es ist das Verdienst von R. v. Uechtritz¹⁾, gezeigt zu haben, daß die durch Hausmann in seiner Flora von Tirol²⁾ aus der Gegend von Bozen und Brixen beschriebene *Corydalis solida* (L.) Sm. var. *australis* identisch mit der in Süditalien, den Balkanländern, Kleinasien usw. verbreiteten, schon 1822 von den Gebrüdern Presl³⁾ beschriebenen *C. densiflora* (= *C. Halleri* Ten.) ist. Die Frage, ob die Südtiroler Pflanze als selbständige Art aufzufassen sei, ist verschieden beantwortet worden. Was sie im wesentlichen von der gewöhnlichen, nördlich der Alpen bekannten *C. solida* unterscheidet, sind die verflachten Ränder des oberen Kronblattes, „der verhältnismäßig längere und zugleich schlankere Sporn, der vor dem Aufblühen meist nach aufwärts gerichtet ist, so daß die Blütentraube von den in die Höhe gezogenen Spornen der obersten Blüten kegelförmig überragt wird“ (v. Uechtritz, l. c.), und die weiße bis ins helle Lila ziehende oder lichterötliche Blütenfarbe. Diese auffallenden Unterschiede finden sich an den zahlreichen von mir im Leben verglichenen Stücken durchgreifend vor und berechtigen wohl zur Artabtrennung. Hingegen sagt Kerner⁴⁾, der die beiden Formen in Kultur beobachtete, daß „mit Ausnahme des längeren und schlankeren Sporns der südlichen Form eine konstante Differenz nicht vorgefunden wird“.

Diese an sich so interessante, reizende Pflanze fand ich nun im Frühjahr 1907 an einigen Stellen nächst Schloß Anger bei Klausen in engster Nachbarschaft mit der in Südtirol viel selteneren *C. intermedia* (L.) P. M. E. (= *C. fabacea* Pers.) Letztere mit ihren armblütigen Trauben, den kuragestielten, trübpurpurnen Blüten, den ganzrandigen ovalen Deckblättern und dem charakteristischen niederen Wuchs ist außer *C. densiflora* die einzige im Eisacktal verbreitete *Corydalis*-Art. Vornehmlich wegen der durchgreifenden Unterschiede der beiden Arten in Blütenfarbe und Blütenzahl fiel gleich eine Reihe von Exemplaren auf, die diese Charaktere beider

¹⁾ Österr. botan. Zeitschrift. XXIV (1874), S. 238 ff.

²⁾ S. 41.

³⁾ Delicias Pragenses (1822), S. 10.

⁴⁾ Nach Uechtritz, a. a. O., S. 239.

Arten vermengten: Trauben reichblütig und Blüten purpurn. Die nähere Untersuchung ergab bald folgende zweifellos für eine Bastardbildung sprechende Diagnose:

Corydalis racemo terminali conferto multifloro; pedicellis siliqua brevioribus vel eam sequantibus; bracteis ovatis, partim integris, partim subdentatis, inferioribus saepe cuneatis dentato-incisis; floribus purpureis, germine in styli basi mediocriter arcuato.

Die Verschiedenheiten der Deckblätter treten an einem und demselben Exemplare auf, in seltenen Fällen sind sie auch unsymmetrisch eingeschnitten. Als weitere Eigentümlichkeit ist ab und zu zu beobachten, daß auch bei aufgeblühtem Zustand die Unterlippe der Blumenkrone wie bei *C. intermedia* aufwärts gebogen ist. Im äußeren Wuchs steht die Pflanze der *C. densiflora* näher. Sie blüht ungefähr gleichzeitig mit den Stammarten. Auch 1908 fand sie Professor Heimerl, aber nur in einem Stücke, bei Vahrn nächst Brixen ebenfalls in der Vergesellschaftung von *C. densiflora* und *intermedia* an.

Eine vorzügliche Bestätigung findet die Annahme, daß es sich hier um einen Bastard handle, in der Untersuchung des Pollens; derselbe ist zu den gleich hohen Prozentsätzen (bis 99 Prozent) steril, wie sie A. Bethke¹⁾ für einzelne *Viola*-Bastarde angab. In Anbetracht der eingangs erwähnten Beziehungen möchte ich die Hybride dem verdienten Verfasser der Flora von Tirol zu Ehren als *Corydalis Hausmanni* bezeichnen.

Corydalis-Bastarde gehören zu den Seltenheiten. Juratzka²⁾ erwähnt Mittelformen zwischen *C. pumila* und *C. solida*; ferner wurde ein Bastard *C. cava* × *solida* neuerdings um Bamberg³⁾ von Harz gesammelt, schon früher aber für Schlesien⁴⁾ angegeben.

Ein Beitrag zur Kenntnis der Flora der Dinarischen Alpen.

Unter Mitwirkung von A. v. Degen (Budapest)
verfaßt von E. Janchen und B. Watzl (Wien).

(Mit 2 Textfiguren.)

(Fortsetzung.⁵⁾)

*Erysimum*⁶⁾ *erysimoides* (L.) Fritsch, Mittell. d. Naturw. Vereines
a. d. Univ. Wien, V. Jahrg. (1907), S. 92 = *Cheiranthus erysi-*

¹⁾ Über die Bastarde der Veilchenarten (Inauguraldissertation).

²⁾ Sitzb. d. zool.-bot. Ges. Wien, VIII (1858), S. 81.

³⁾ Mittlg. d. bayr. bot. Ges., 1908, S. 449.

⁴⁾ Focke, Pflanzenmischlinge (1881), S. 32; auch erwähnt bei Wohlfarth, Die Pflanzen des Deutschen Reiches usw., 2. Ausg. (1890), S. 474.

⁵⁾ Vgl. Jahrg. 1908, Nr. 5, S. 204.

⁶⁾ Gattung *Erysimum* von E. Janchen bestimmt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische](#)

Botanische Zeitschrift = Plant
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 058

Autor(en)/Author(s): Klebelsberg
Raimund von

Artikel/Article: Corydalis Hausmanni, ein
neuer Corydalis-Bastard. 243-244

